



Magyarország

W. J. L. M.

1848. ÉVI 1. SZÁM

NIKOLAUS VON WESSELÉNYI*

VON EUGEN VON SZINYEI MERSE

Heute, da wir das Meisterwerk von Johann *Fadrusz* wieder aufrichten und es der Stadt Zilah, dem Komitat Szilágy und somit ganz Ungarn wiedergeben, erfüllen wir nicht nur eine Pflicht, sondern errichten Wesselényi auch in unseren Seelen ein Denkmal, prägen uns seine Lehren ein und begehen auf diese Weise die Feier der geistigen Wiedergeburt dieses grossen Ungarn.

Den „schlendernden Patrioten“ nannten spöttelnd seine Gegner den Mann, den dieses Denkmal darstellt. In der Tat wanderte er vor einem Jahrhundert von Komitat zu Komitat und verkündete in jeder Versammlung das unsterbliche Ungartum, den Ruhm des unabhängigen und freien ungarischen Geistes. In diesem Sinne zu wirken scheint auch mir Aufgabe und Beruf des ungarischen Kultusministers zu sein. Im Geiste und — sofern dies möglich ist — auch in Wirklichkeit will ich das Land bereisen und als getreuer „schlendernder Patriot“ den Keim des ewigen Ungartums, unserer Kultur und unseres Genius überall verpflanzen. Als Treuhänder des ungarischen Genius, des ungarischen Geistes will ich in jeder Schule, jedem Kulturverband, jeder kulturellen Einrichtung und in der Seele aller Ungarn zugegen sein. Wesselényi lehrt uns für immer selbstlos, mit beharrlicher Leidenschaft und — wo dies notwendig ist — auch mit grösster Opferbereitschaft diesen Weg zu gehen.

Auch Nikolaus von Wesselényi war Kulturpolitiker, der allen ungarischen Kulturpolitikern als Vorbild dienen kann. Als Oberkurator des Gymnasiums von Zilah übte er sein Amt mit grösster Hingebung aus und nahm sich der Angelegenheiten dieser althehrwürdigen Bildungsstätte mit vorbildlichem Eifer an. An den Reichstagen trat er als begeisterter Vorkämpfer der ungarischen Sprache auf. Mit edlem Feuer setzte er sich auch für die ungarische Dichtung ein und stand an der Wiege unserer Schauspielkunst. Sein kulturpolitisches Vermächtnis ist für uns alle, auch für mich ein Testament, das wir stets treu vollstrecken wollen.

* Rede bei der Feier der Wiederenthüllung seines Denkmals am 8. September 1942 in Zilah.

Wesselényis Beispiel lehrt uns aber auch immer zugegen zu sein, wenn das ungarische Leben irgendwo in Gefahr ist. Bei der furchtbaren Überschwemmung in Pest war er der berühmte „Schiffer“, der es zur Rettung ungarischen Lebens wagte, den Kampf gegen die Wut der Elemente aufzunehmen. Er hatte aber auch den Mut, der Macht der Willkür bis zum Gefängnis zu trotzen, und er kämpfte auch gegen die Vorurteile der Gesellschaft tapfer. Zum Wohl seines Landes, seiner Nation und seines Volkes opferte, verschwendete er seine bezwingende Männlichkeit, seine flammende Seele. Diesen opferwilligen Mann, der allen Zeiten und allen Ungarn als Vorbild dienen soll, stellt das Meisterwerk Johann Fadrusz dar.

Wesselényi war ein getreuer Mitarbeiter Stephan Széchenyis, des „grössten Ungarn“, er war vertrauter Freund Franz Kölcseys, des Dichters der Hymne und ein Wegbereiter Ludwig Kossuths. Wie aus einem Füllhorn verschenkte er die Schätze seines Herzens und seiner Seele, und das seinem Wesen entstrahlende Feuer erwärmte eine ganze Nation. Für sich selbst aber forderte er nie etwas. Dieses Bildwerk ist somit das Denkmal der lautersten ungarischen Opferbereitschaft; es hält die sich freiwillig und froh opfernde ungarische Seele fest und damit die Grundlage unseres nationalen Seins.

Nikolaus von Wesselényi war einer der ersten, die sich der heiligen Sache des viel gelittenen ungarischen Volkes annahmen. Der ungarische Magnat mähte mit seinen Leibeigenen in einer Reihe, um so die Ehrbarkeit jeder redlichen Arbeit zu bezeugen. In den Komitatsversammlungen, an den Reichstagen und sonst überall trat er in Wort und Schrift mutig für die Freiheit und das Recht der Leibeigenen ein. Sein Standbild stellt somit reinstes vorbildliches Leben dar: in der Tat hob Wesselényi das Volk zu sich empor; er tat dies rückhaltlos und mit Hingabe seines Wesens. Der ungarische Magnat erkannte die ungarische Arbeits- und Schicksalsgemeinschaft und stellte sich in den Dienst dieser in einer Zeit, als diese Begriffe noch gar nicht geklärt waren, und widerlegte dadurch die heute so verbreitete, grundfalsche Auffassung, dass der ungarische hohe und niedere Adel die Leibeigenen nicht schätzte, aufs wirksamste. Das Denkmal Johann Fadrusz hält die grösste geschichtliche Geste Nikolaus Wesselényis fest; es gemahnt uns an seine dem Volke stets offen stehenden kräftigen Arme und lehrt uns unser Volk lieben, es mit gleicher opferwilliger und erhabener Leidenschaft emporheben, wie er es tat.

In blühendem Mannesalter traf Wesselényi ein furchtbarer Schlag: er erblindete; doch auch erblindet bewahrte er den klaren inneren Blick. Er sah das tragische Schicksal seines Volkes, er sah die drohen-

den Abgründe und Klippen und kämpfte bis zum letzten Atemzug mit Rat und Tat.

Diese unvergänglichen Verdienste verpflichten uns, das Andenken Wesselényis nicht nur durch die Wiederenthüllung seines Denkmals zu ehren. Leider sind seine Werke heute nicht mehr zugänglich, viele seiner wegweisenden Gedanken erschienen überhaupt nicht in Buchform. Ich will daher demnächst eine Auswahl der Schriften Nikolaus von Wesselényis herausgeben lassen, damit seine zeitlos gültigen Worte in die Seelen des Ungartums auch über die heutige Feier hinaus Eingang finden, wieder Feuer und Licht entzünden.

Möge sein edles Andenken Wache halten in unserer Seele und auf diesem Boden, wo einst der Führer Tuhutum ausruhte und der durch das Recht ungarischen Blutes und Geistes seit der Landnahme uns gehört. Ihr Ungarn von Zilah, erhebt euren Blick täglich zu ihm. Einst schloss Wesselényi diese Stadt ins Herz; mögen nun euere Herzen seiner wieder aufgerichteten Gestalt und seinen Lehren offen stehen.

Wollen wir inmitten der heutigen Krisen und Stürme auf dem richtigen Weg bleiben, so muss Wesselényi, wie jeder grosse, wahre Sohn der in uns fortlebenden Vergangenheit, unser Führer sein. Aber auch das Volk, das er zu sich emporhob, muss leben und blühen.

Wesselényi war in seinem schweren und von Schicksalsschlägen erfüllten Leben ein Kämpfer der Wahrheit. Wir lassen nun das heilige Feuer der Wahrheit Wesselényis wieder aufflammen und geloben es nie wieder erlöschen zu lassen.

Von diesen Gedanken beseelt und mit diesem Gelöbnis übergebe ich das Denkmal Nikolaus von Wesselényis wieder der Stadt Zilah und durch sie dem gesamten Ungartum, und ersuche den Herrn Bürgermeister, diesem weiterhin seine liebevolle Pflege zuteil werden zu lassen. Möge unser grosses Vorbild für alle Zeiten hier stehen; wir aber wollen trachten, seiner als Ungarn an Körper und Seele, an Gerechtigkeitssinn und gegenseitiger Achtung würdig zu bleiben.